



## Jeanne la Pucelle (Johanna, die Jungfrau)

*Produktion:* Pierre Grise Productions/La Sept Cinema/France 3 Cinema/Canal plus/CNC, Frankreich 1992/ 1993; *Regie:* Jacques Rivette; *Buch:* Christine Laurent, Pascal Bonitzer; *Kamera:* William Lubtchansky; *Schnitt:* Nicole Lubtchansky; *Musik:* Jordi Savali; *DarstellerInnen:* Sandrine Bonnaire, André Marcon, Jean-Louis Richard, Marcel Bozonnet u.a.; *Format/Länge:* 35mm, Farbe, 336 Min., Om.U. (T.1: Les Batailles, 160 Min., T.2: Les Prisons, 176 Min.); *Verleih:* NilFilm, Erhardstr. 8, 80469 München, Tel. 089/2011747

Nicht die Passion wie in Carl Theodor Dreyers Version von 1927 und auch nicht der Prozeß wie bei Robert Bresson in seinem Film von 1961 stehen im Zentrum der Bearbeitung des französischen Nationalmythos Jeanne d'Arc durch Jacques Rivette, sondern die unzeitgemäße Frauengestalt Jeanne in ihren Schlachten und Gefängnissen. Solange die inneren Stimmen dem Mädchen aus einem lothringischen Dorf Selbstgewißheit verleihen, kann sie gegen die englischen Besatzer kämpfen und ihre Landsleute von ihrem Weg überzeugen. Bis zur Krönung des künftigen Königs in Reims beherrscht ihre geheimnisvolle Spontaneität die Kämpfe, doch die Liturgie der Macht drängt sie bereits an den Rand. Ausgesetzt den inneren Zweifeln und der äußeren Gewalt erfährt sie die Gefängnisse, in denen sie am Ende nur noch das Kreuz sieht. Im Spiel der Mächte ist die selbstbewußte Jeanne schließlich vogelfrei. Dieses Ausgeliefertsein zwischen innerer Über-

zeugung und für die Zeit völlig ungewöhnlichem Auftrag und den politischen Mächten verkörpert Sandrine Bonnaire mit eindrucksvoller Präsenz.

Und es sind die Räume, die in Totale und Halbtotale, Landschaft und Gruppenbild diese so prekäre wie zerbrechliche Beziehung Jeannes zu ihrer Umgebung zur Geltung bringen. Ihre Verletzbarkeit, die jenseits von Heiliger und Ketzlerin, von Kämpferin und Politikerin liegt, hält die Kamera in wechselnden Einstellungen von innen und außen, Tages- und Jahreszeiten fest. Durch die filmische Inszenierung des Raumes werden sowohl der Blick für die Rituale der Macht geschärft wie auch die Einsamkeit eines eigenwilligen weiblichen Individuums wahrnehmbar. Und diese Geschichte braucht auch den Zeitraum von über fünf Stunden, um im Rhythmus der Erzählung des nationalen Mythos die Kämpfe und Gefängnisse des modernen Menschen wiederzuentdecken.

